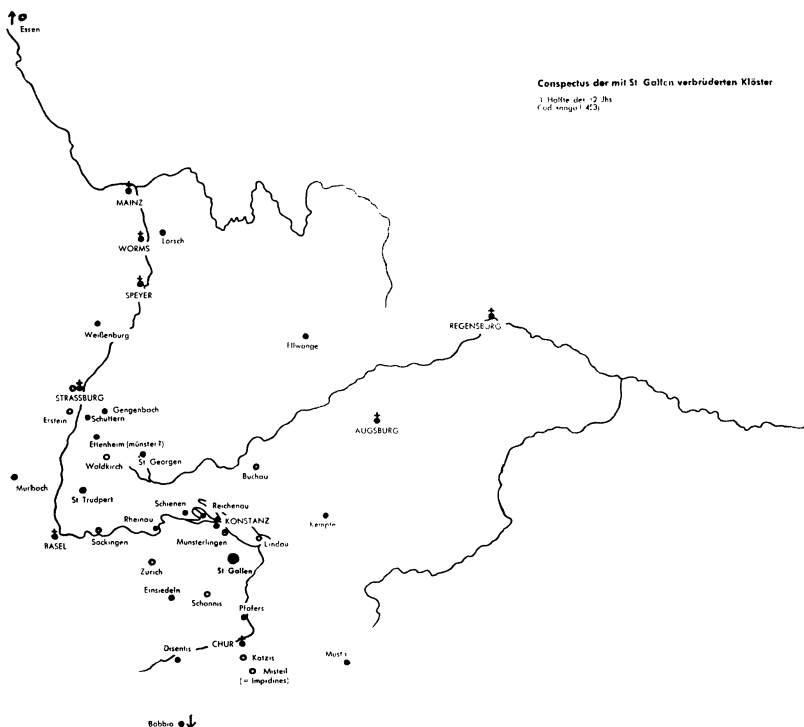




Stellung Hirsaus im St. Blasianer Gedächtnis in der Tatsache, daß die schon viel früher, am 6. Oktober 1077 eingegangene Verbrüderung mit S. Victor de Marseille in ihrem Vertragstext erst nach dem Pakt mit Hirsau erscheint. Die Verbrüderungsurkunde von 1077 bedeutet uns ein hervorragendes Zeugnis St. Blasianischen Eigenbewußtseins in den ersten Jahren, in denen das Schwarzwaldkloster von dem aus Fruttuaria empfangenen Leben zehrte. *Tali tenore massilienses fratres cuncti sunt congregationi monasterii s. Blasii* beginnt der Wortlaut der Urkunde, die von dem päpstlichen Legaten, Abt Bernhard von Marseille, und Abt Giselbert von St. Blasien im Kapitel der Abtei an der Alb firmiert wurde, und die man nach dem vierten Regierungsjahr Papst Gregors VII. und dem ersten König Rudolfs datierte.

Bringt uns ein erster Einblick in das Verbrüderungscorpus St. Blasiens die Anfänge der Reform dieser Abtei in Sichtweite, so weist die Quelle in der Gestalt, in der sie überliefert ist, auf die Stellung hin, die St. Blasien in der Mitte des 12. Jahrhunderts im schwäbischen Mönchtum einnahm. Eine Karte, auf die alle Klöster des nicht vollständig erhaltenen Verzeichnisses übertragen sind, kann das veranschaulichen. Doch gewinnt sie ihre volle Aussagekraft erst im Vergleich. Daher stellen